

achtend, ruhig ab. Schon nach kurzer Zeit treibt das Luftbedürfnis die ersten Tiere an die Oberfläche. Mit leicht geöffneten Flügeldecken und herausgestrecktem Abdomen pumpen sie sich neuen Luftvorrat ein; nur wenige Sekunden benötigt dieser Vorgang, sie genügen aber, um die Tiere mit raschem Netzzug abfischen zu können. Es ist erstaunlich, was auf diese Weise aus einem Tümpel, der bei flüchtiger Beobachtung oft unbevölkert erscheint, zuweilen für eine Menge von Tieren mühelos herausgeholt werden kann.

In ausgedehnteren, größeren Sümpfen dürfen wir uns nicht scheuen, soweit es möglich ist, hineinzuwaten, um auch hier wieder, die schwankenden Carexpolster als Stützpunkte benützend, durch Aufwühlen des schlammigen Bodensatzes die Tiere aus ihren Verstecken zu locken.

Wer die Möglichkeit hat, den meist periodisch wiederkehrenden Bach- oder Fischweiher-Auskehren beizuwohnen, versäume ja nicht diese günstige Gelegenheit. Es ist allerdings keine angenehme und saubere Beschäftigung, nach erfolgtem Wasserablauf den dicken, zähbreiigen Schlamm zu durchsuchen, bietet aber fast die einzige Möglichkeit die größeren *Dytiscus*- und *Cybister*-Arten in Anzahl zu erhalten.

Nicht unerwähnt möchte ich zum Schlusse lassen, daß ich aus den Tropen wiederholt eine Anzahl von Dytisciden erhielt, die am Lampenlicht gefangen wurden. Ich habe noch nicht versucht, diese Fangmethode planmäßig zu erproben, bin aber fest überzeugt, daß die Anwendung derselben an geeigneten Stellen und zur richtigen Zeit treffliche Resultate verbürgt und in schwer zugänglichen Sumpfgebieten der Tropen vielleicht die einzige Möglichkeit bietet, die Dytiscidenfauna derselben kennen zu lernen. Wie beim Nachtfang anderer Insekten dürfte es sich bewähren, in Wassernähe unter einer helleuchtenden Lampe ein großes weißes Tuch auf dem Boden auszubreiten; die dem Lichte zufliegenden Tiere fallen beim Aufprall an der Lampe zu Boden und können dann aus dem Tuche leicht abgesammelt werden. Laue, mondhele Nächte, in denen die Schwimmkäfer bekanntlich gerne ihren nassen Aufenthaltort verlassen, dürften sich für den Nachtfang ganz besonders eignen.

Alfred Knisch †.

Ein Nachruf

von Franz Heikertinger.

Ueberraschend für uns alle ist gegen den Morgen des 7. Juni 1926 Alfred Knisch plötzlich an Herzlähmung verschieden. Als man ihn morgens wecken wollte, fand man ihn tot.

Vor zwei Jahrzehnten — ich erinnere mich noch lebhaft der Zeit — wurden zwei junge Sammler in den Kreis der „Leber-Gesellschaft“ eingeführt. (Die „Leber-Gesellschaft“ war damals unter dem Vorsitz Ludwig Ganglbauers der koleopterologische Mittelpunkt

Wiens, Oesterreichs. Sie leitete ihren im engeren Kreise gebräuchlichen Namen von den donnerstägigen Zusammenkünften im Restaurant Leber, später Deierl, her.) Jene jungen Sammler waren zwei Freunde, Alfred Knisch und Fritz Wintersteiner. Letztgenannter ging bald endgültig nach Amerika. Knisch blieb der Gesellschaft treu, und als etwas später der junge Nachwuchs gelegentlich zur Spezialisierung ermuntert wurde, da erklärte mir Knisch eines Tages ohne viel Worte, er habe sich entschlossen, die Hydrophiliden zur Bearbeitung zu übernehmen. Und er hat seinen Vorsatz durchgeführt, bis zu Ende. Einer der Wenigen, Allzuwenigen.

Alfred Knisch (auf älteren Fundortzetteln findet sich sein Name auch in der Schreibweise „Kniž“) ist in Kagran (einem ehemaligen Vorort, jetzt Teil des XXI. Wiener Gemeindebezirkes) am 11. Mai 1885 geboren¹⁾. Nach Absolvierung einer Handelslehranstalt wurde er kaufmännischer Beamter; seit etwa zwölf Jahren war er bei der Neuchâtel-Asphalte-Compagnie in Wien tätig, woselbst er in den letzten Jahren die Stellung eines Betriebsinspektors innehatte.

Schon ehe er sich dem Spezialstudium der Hydrophiliden zuwandte, war Knisch ein sehr geschickter, erfolgreicher Sammler und ein sehr sorgfältiger Präparator gewesen. Er hat mehrere Sammelreisen unternommen (Dalmatien, Bosnien, mittleres Italien [Monte Gargano, April 1907; Toscana, März-April 1908], Kleine Karpathen, etc.); teilweise über Anregung von Dr. Karl Holdhaus, zur Materialbeschaffung für zoogeographische Untersuchungen.

Als Spezialist faßte er seine Aufgabe mit der ihm eigenen peinlichen Genauigkeit auf. Viel Mühe und Zeit hat ihm die Abfassung des Weltkataloges der Hydrophiliden gekostet, der, ein ansehnlicher Band, als Pars 79 des *Coleopterorum Catalogus* Schenkling-Junk erschienen ist. Diese Leistung allein schon sichert ihm den Dank unserer Wissenschaft.

Knisch, fast rein systematisch im Sinne der alten Schule eingestellt, wandte sich, da ihm die paläarktischen Arten nach der Arbeit Ganglbauers ein zu wenig weites Betätigungsfeld boten, später hauptsächlich den Exoten zu und veröffentlichte eine Anzahl Arbeiten, zumeist Neubeschreibungen enthaltend. Er stand mit einer Anzahl Forscher in Uebersee und mit einer Reihe der größten Museen der Welt in Verbindung.

Persönlich war Knisch ein wenig gesprächiger, eher etwas verschlossener Mann von mittelgroßer Erscheinung, mit scharfgezeichneten Zügen, in denen — mir schien es wenigstens so — zuweilen etwas wie ein Schatten von Verbitterung lag. Ein altes Fußleiden bedingte ein leichtes Hinken, das ihn indes auf Sammelfahrten nicht hinderte. Ein hervorstechender Zug war seine peinliche Genauigkeit, Nettigkeit, Gewissenhaftigkeit in allem, was er durchführte, von der Präparation und Aufstellung seiner Tiere an bis zur schönen Reinschrift seiner

¹⁾ Ich verdanke die Daten einem Freunde des Verstorbenen, Herrn Richard Mamitz, Wien. Die Verzögerung in der Veröffentlichung des Nachrufes wurde durch Schwierigkeiten in der Beschaffung einzelner Angaben veranlaßt.

regelrecht einfach gehaltenen Beschreibungen. Ohne sich aufzudrängen, war er gern bereit, die Arbeiten anderer nach Kräften zu fördern. Auch ich danke ihm einige auswärtige Verbindungen.

Wir empfinden seinen Verlust für unsere Wissenschaft umso schwerer, als er — wie erwähnt — einer der Wenigen war, die mit harter, zielklarer Energie ein Spezialgebiet aufgegriffen und es nicht mehr verlassen haben, die freudig und fruchtbar schaffen. Und sein Schaffen wäre wohl noch reicher geworden, wenn sein Beruf ihm mehr Muße gegönnt, wenn nicht Dienstreisen ihn vielfach auf längere Zeit von Wien ferngehalten hätten und sich manches in seinen Verhältnissen heller und freundlicher gestaltet hätte.

Als achtungswerten Menschen, als lieben Kollegen, werden ihm alle, die ihn gekannt haben, ein ehrendes Andenken bewahren.

Verzeichnis der von Knisch veröffentlichten Arbeiten.¹⁾

1. *Helophorus Ganglbaueri* n. sp., *Ochthebius Zugmayeri* n. sp. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1909, 59. Bd., (297)—(299).
2. *Helophorus nivalis* nov. subsp. *Apfelbecki* l. c. 1910, 60. Bd., (51)—(52).
3. Ueber einige von Dr. Erich Zugmayer in Tibet und Turkestan gesammelte Hydrophiliden. Zool. Jahrb., Abt. Syst. XXIX, 451—454.
4. *Holcophilydrus* nov. subg., *ussuriensis* n. sp., *Cercyon* (s. str.) *Korbianus* n. sp. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 61. Bd., 1911, (168)—(170).
5. Neue paläarktische Hydrophiliden. l. c. 1914, 64. Bd., (114)—(117).
6. Zur Kenntnis der paläarktischen Hydrophilidae. Ent. Blätter, 15. Bd., 1919, 11—16.
7. Ueber die Gattung *Hydrocyclus* Sharp. Ent. Anz., 1. Jhrg., Nr. 9, 99—108.
8. Die exotischen Hydrophiliden des Deutschen Entomologischen Museums. Arch. f. Nat., 85. Bd., A, 1919, H. 8, 55—88.
9. Hydrophilidae aus Matto Grosso. l. c. 87. Bd., A, 1921, H. 6, 1—24.
10. Zoologische Ergebnisse zweier durch die Sinaihalbinsel unternommener Studienreisen. Hydrophilidae. Ent. Blätter, 17. Bd., 1921, 44 (91).
11. *Hugoscottia*, eine neue Helocharengattung. Ent. Anz., 2. Jahrg., Nr. 8—9, 1922.
12. Hydrophiliden-Studien. Arch. f. Nat., 88. Jahrg., A, 1922, H. 5, 87—126.
13. Die von Dr. K. Friederichs in Samoa und Indochina gesammelten Käfer. l. c. H. 10, 151—152.
14. Hydrophilidae. In: Results of Dr. E. Mjöberg's Swedish Scientific Expeditions to Australia 1910—1913. Ark. för Zool., Stockh., 14. Bd., Nr. 17, 1922, 1—4.
15. Neue afrikanische Palpicornier. Wien. Ent. Zeitg., 41. Bd., 1924, H. 1/3, 17—29.
16. Neue Palpicornier aus dem südlichen Himalaya. l. c. 29—41.
17. Neue neotropische Palpicornier. l. c. 4/10, 114—140.
18. Zwei neue nearktische Palpicornier. Ent. Anz., 4. Jahrg., 1924, Nr. 5, 55—56.
19. Junk-Schenkling, Coleopterorum Catalogus. Pars 79, Hydrophilidae, Berlin 1924.
20. Neue Palpicornier aus dem äquatorialen Orient. Treubia, VI, Livr. 2, 1925, 199—206.
21. Coleopteren aus dem tropischen Amerika. Hydrophilidae. Boll. Mus. Zool. Anat. comp. R. Univ. Torino. Vol. 39 N. S., Nr. 30, 1925, 1—12.

¹⁾ Ich verdanke das von Herrn A. d'Orchymont ergänzte Verzeichnis der Schriften Herrn R. Mamitza. Die unter Nr. 1—6 aufgeführten Arbeiten sind unter dem Namen in der Schreibweise „Kniz“ veröffentlicht.